

Samson bei der Hingabe an seinen Beruf auch auf die Helligung seiner selbst als eine nothwendige Bedingung bedacht gewesen wäre und nicht den Leidenschaften seiner Jugend nachgegeben hätte. So aber unterlag er, während er sein Volk frei zu machen suchte, selbst einer geistigen Knechtschaft durch seinen Uebermuth und seinen Mangel an Selbstbeherrschung. Diese Schwächen duldete Gott an ihm, so lange sie ihn an der Erfüllung seines Berufes nicht hinderten, und wußte sie zu den erhabenen Zwecken seiner Vorsehung zu benutzen. Verwicklungen mit den Philistern als Anlässe zu deren späterer Befiegung führte nämlich die unabgetödtete Sinnlichkeit herbei, womit Samson sich dreimal an philistäische Frauen hängte. Die erste derselben war eine Jungfrau aus Thamnatha, welche er zu seiner rechtmäßigen Frau nahm. Bei dem Gange zur Brautwerbung stürzte ein Löwe grimmig auf ihn zu; aber in seiner übernatürlichen Stärke „zerriß er denselben, wie man ein Bälllein in Stücke reißt“, ohne auch nur der Mühe werth zu halten, daß er dieß seinen Eltern sagte. Als er später zur Hochzeit wiederkam, fand er, daß ein Bienenschwarm in das von den Schatulen abgenagte Gerippe hineingebaut hatte, und nahm den vorgeschundenen Honig an sich. Diesen Vorfall benutzte er bei der Hochzeit zum ersten Male, um die Philister zu verhöhnen. Man hatte, wohl aus Furcht vor seiner Kraft, nicht weniger als 30 junge Männer geladen, welche während der sieben-tägigen Hochzeit seine Gesellschaft bildeten. Mit diesen wettete er um 30 lange Kleider, daß sie nicht errathen würden, was er mit den Worten meinte: „Frag ging vom Fresser aus, und vom Starcken kam Süße.“ Freilich konnten sie dieses Räthsel nicht lösen; allein sie bedrohten die junge Frau mit dem Tode, wenn sie ihrem Manne die Bedeutung nicht entlocke. Ihren Thränen konnte Samson nicht widerstehen, und so konnten ihm die Hochzeitssäße eben noch am Nachmittag des siebenten Tages sagen: „Was ist süßer als Honig? und was ist stärker als ein Löwe?“ Den Zusammenhang sogleich begreifend, spottete er über die Unfähigkeit der Philister, selbst eine solche Deutung zu finden, und schaffte die 30 Gewänder herbei, indem er nach Ascalon ging, dort Fehde ansetzte und 30 Männer erschlug. Zornig kehrte er darauf in seine Heimath zurück; als er aber später seine Gemahlin wieder aufsuchen wollte, fand er, daß sie untreuer Weise einem Andern gegeben war. Um sich dafür zu rächen, fing er mit seinen Leuten 300 der heerdenweise umherlaufenden Schatule ein, koppelte sie paarweise zusammen und band jedem Paar einen Feuerbrand an die Schweife. Indem sie nun in wilder Flucht in das Gebiet der Philister rannten, entzündeten die Brände das eben reife Getreide und zerstörten den Philistern die Ernte sammt den Weinbergen und Oelgärten, welche von den sich fortwühlenden Flammen ergriffen wurden. Hierüber ergrimmt, scharten sich die Philister um das Haus seiner Frau

und verbrannten sie mit demselben lebendig; aber Samsons Zorn war damit nicht gestillt, sondern er ergriff die Gelegenheit, um eine schöne Niederlage unter ihnen anzurichten. Dann aber zog er sich, in der Voraussicht, daß die Philister dafür Rache nehmen würden, in die Einsamkeit der Wüste von Etam zurück, um seinen Anhängern wo möglich ein Blutbad zu ersparen. Bald kamen die Philister mit großer Heeresmacht ins Land des Stammes Juda, verlangten aber nur die Auslieferung Samsons. Die Israeliten waren so feigen und gedrückten Sinnes, daß sie, statt sich um Samson als ihren Retter zu kümmern, dem 3000 Mann aus Juda sandten, um ihn zu fangen. Der Uebermacht gegenübergestellt, ließ Samson sich nur versprechen, daß sie ihn nicht tödten würden. Als er aber gebunden den Philistern ausgeliefert werden sollte, zerriß er in der Art: Gottes die Stride wie versengte Flachsstriden, ergriff als nächste beste Waffe den Rundboden aus veredeten Eseln, der am Wege lag, und wußte so damit der Philister so zu erweichen, daß 1000 Mann ihr Leben lassen, die übrigen zerfliehen mußten. Als er in Folge der Befreiung von Durst überwältigt wurde, ließ Gott in dem Ort eine Quelle an demselben Orte hervorkommen, die bis in späte Zeiten weiterdauerte, und befügte dadurch, daß Samson nach seinem Willen das that, was er bisher vollbracht. So mußten die Israeliten als Richter anerkennen, und bis zu seinem 20 Jahre später erfolgten Tode erntete das ganze Volk, obwohl von den Philistern gehaßt, ihm die als solchem gebührende Ehre (Richt. 15, 2). Er selbst aber entehrte auch ferner seine Stärke durch blinde Leidenschaft, freilich vorerst ohne jene Aufgabe zu gefährden. Er ging nach Gaza und übernachtete bei einer Huhlerin. Da glaubten die Philister einen guten Fang gethan zu haben, schlossen die Stadthore und verließen sie den Wächtern, welche die ganze Nacht ihm aufpassen sollten. Samson aber machte gegen Mitternacht sich auf, vertrieb die Wache an einem der Thore, hob dann die Thorflügel aus und trug sie auf seinen Schultern bis auf die nächste Bergspitze; die Wächter am Morgen beschämte ihr Standbild aufgefängt sehen mußten, ohne daß sie für den Spott Vergeltung üben konnten. Nicht so gestraft blieb Samson, als er zum dritten Male seiner Leidenschaft erlag. Zu Sorot wohnt eine philistäische Weib Namens Dalila, der er in blinder Liebe anhing. Diese ward, wie ihre frühere Gemahlin, an ihm zur Verrätherin. Gegen das Versprechen hohen Lohnes von Seiten der Philister unternahm sie, ihm das Geheimniß zu entlocken, worin der Grund seiner Stärke bestünde. Zweimal täuschte er sie und die zu frühe loslassenden Philister; aber beim dritten Male entdeckte er ihr das Wahre, daß er nur als Rasene über dessen Haupt noch kein Scheermesser gegangen, mehr als menschliche Stärke besaß. Damit hatte er schon freiwillig sich seiner Stellung als